

Geförderte Projekte der Stiftung Chancen für Kinder 2020

“

Kinder ohne
echte Kindheit
verkümmern wie
Pflanzen ohne Licht
und Wasser.

Astrid Lindgren



Finanziert durch die
Performance-Fee des
B.A.U.M. Fair Future Fonds

STIFTUNG
CHANEN
FÜR **KINDER**

 **Green
Growth
Futura**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Prof. Dr. Horst Köhler Bundespräsident a.D.	3	
Ihr Geld und die Liebe regieren die Welt Ein Beitrag von Fritz Lietsch	4	
Chancen für Kinder Einführung durch die Gründer_innen	6	
Eine Zukunft, die wir wollen Grußwort von Christina Opitz und Dirk Kannacher	8	
Winwin für Anleger und Gesellschaft Grußwort von Jürgen Koppmann	9	
Lösungen für die Klimakrise / Nachhaltige Unternehmensführung macht Sinn Beiträge der Nachhaltigkeits-Beiräte des B.A.U.M. Fair Future Fonds	10	
Spenden sind Geschenke Ein Beitrag von Bernd Schleich	14	
Mein Lebenstraum Ein Beitrag von Alexander Hofmann	15	
Soziales Engagement hilft Ein Beitrag von Christian Faggin	16	
Gerechtigkeit und Resilienz Ein Beitrag von Yvonne Zwick	17	
Die Klink-Clowns – Lachen ist die beste Medizin:	18	Geförderte Projekte Deutschland
Hände für Kinder – Hilfe für Familien	19	
Club of Rome Schulen – Nachhaltige Bildungsprojekte	20	
Kinder helfen Kindern – Eine Hamburger Abendblatt-Initiative	21	
Vorbild Achupallas, Chile – Eine Musikschule für benachteiligte Kinder	22	Geförderte Projekte International
Die Coolen Streicher Beitrag der aktiven Unterstützerin Angelika Bachmann	23	
Minderheiten in Guatemala – Mit Bildung die eigene Kultur bewahren	24	
Indien – Schule statt Steinbruch	25	
Massai Kinder – Bildungschancen in Selenkay (ein spezielles GLS-Projekt)	26	
Korogocho – Musizieren für ein besseres Leben	27	
Afrikas Zukunft: Chancen und Risiken Beitrag Prof. Dr. Horst Köhler	28	
Danke – Zusammenfassung und Ausblick	30	

Vorwort von Prof. Dr. Horst Köhler

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leser*innen,

Die Covid-19-Pandemie hat in beispielloser Klarheit und Gleichzeitigkeit offenbart: Alle Menschen teilen eine gemeinsame Biosphäre. Vor allem die menschengemachte Erderwärmung bedroht die Zukunft aller Menschen, ob sie im reichen Norden oder im armen Süden unseres Planeten leben.

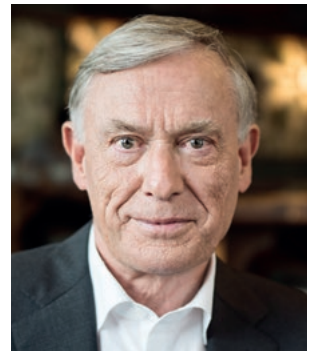
UN-Generalsekretär Antonio Guterres hat mit Recht gefordert, die globale Pandemie zum Ausgangspunkt für eine neue Große Transformation zu machen. Das Ziel muss sein, allen Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen, ohne dabei den Planeten zu zerstören. „Recover better“ – wie Guterres es nennt – bedeutet insbesondere: Städte, Mobilität, Energieversorgung, Landwirtschaft, Produktionsverfahren müssen de-karbonisiert werden.

Die Vereinten Nationen haben für die neue Große Transformation mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und dem Klimaabkommen von Paris einen konkreten Ziel- und Handlungsrahmen abgesteckt. Er verlangt Schätzungen zufolge jährlich Investitionen von fünf bis sieben Billionen US-Dollar. Die neue Große Transformation erfordert also eine historisch beispiellose Umschichtung von Kapital. Die gute Nachricht ist: Immer mehr Anleger wollen ihr Geld so anlegen, dass es als Hebel für eine nachhaltige Entwicklung dient. Es ist sehr zu begrüßen, dass der Bundesdeutsche Arbeitskreis

für Umweltbewusstes Management e.V. (B.A.U.M.) und die Green Growth Futura (GGF) mit dem „Fair Future Fonds“ gerade dafür ein ganz praktisches Angebot machen.

Ich wünsche dem Fair Future Fonds allen Erfolg, damit die damit verbundene Performance-Gebühr weiterhin in Projekte fließen kann, die vielleicht am Wichtigsten sind – in Bildung. Nur mit einem gleichberechtigten und allgemeinen Zugang zu Bildung für alle Kinder dieser Welt und zu lebenslangem Lernen, wird die neue Globale Transformation zu bewerkstelligen sein. Bildung eröffnet Perspektiven, sie ermöglicht Teilhabe und Selbständigkeit. Auf dem jüngsten Kontinent der Welt, in Afrika, hat noch immer jedes fünfte Kind keine Aussicht auf Grundschulbildung; Mädchen trifft es noch weit öfter. Deswegen freue ich mich besonders, dass B.A.U.M. und GGF gemeinsam mit der GLS-Bank neben Projekten in Indien, Guatemala und Chile auch Projekte in Kenia unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Dr. Horst Köhler



Prof. Dr. Horst Köhler,
Bundespräsident a.D.

Ihr Geld und die Liebe regieren die Welt

Ein Beitrag von Fritz Lietsch

Die Entscheidung, wem Sie Ihr Geld anvertrauen, bestimmt darüber, wie sich die Welt entwickelt. Das gilt beim täglichen Einkauf ebenso wie bei der Anlage Ihrer Finanzen. Dahin wo ihr Geld fließt blühen Menschen und Unternehmen auf.



Fritz Lietsch, Geschäftsführer der ALTOP Verlags- und Vertriebsgesellschaft für umweltfreundliche Produkte mbH

Wer Bio kauft, wird gesunde Landschaften ernten. Wer Fairtrade kauft, wird saubere Lieferketten ermöglichen. Wer regional kauft, bekommt weniger Verkehr und CO2-Belastung.

Diese einfachen Zusammenhänge gelten auch und insbesondere in der Finanzwirtschaft!

Ihre Geldanlagen bestimmen, welche Wirtschaftszweige und Unternehmen wachsen. Es ist und war mir deshalb immer eine große

Freude, den B.A.U.M. e.V. zu unterstützen und auch von Anfang an den Aufbau des Fonds der Green Growth Futura mit Rat und Tat begleiten zu dürfen. Umso mehr bin ich begeistert vom Wachstum des Fonds und einer Performance, die schon in diesem Jahr eine Ausschüttung für soziale Projekte ermöglicht.

Gerade heute sind Liebe, Mitgefühl und Solidarität gefragter denn je. Jede Tat und jeder Euro zählen, wenn es darum geht, benachteiligten Menschen eine Hand zu reichen. Was gibt es schöneres, als mit seinem Geld die wirklich guten Firmen zu fördern und gleichzeitig Gutes zu tun. Meine letzte Reise mit „Licht für die Welt“ nach Uganda und mit „Menschen für Menschen“ nach Äthiopien hat mir gezeigt, wie viel wir selbst mit kleineren Summen bewegen können, wenn wir unsere Augen und unser Herz nicht verschließen, sondern helfen, wo Hilfe gefragt ist. Meine Reise hat mir gezeigt, dass allein die Möglichkeit einer Augenuntersuchung und eine ganz einfache Brille das Leben eines Menschen grundlegend verändert. Ein Mikrokredit kann eine Bauernfamilie aus der Armutsfalle holen, eine Schulausbildung, ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Dass der B.A.U.M. Fair Future Fonds vorbildliche Firmen fördert, soziale Projekte unterstützt und den Anlegern gleichzeitig eine faire Rendite bietet ist eine echte Win-Win-Win-Situation. Green Growth ist die Zukunft, deswegen werden wir über den Fonds und die von ihm unterstützten Firmen laufend berichten. Vor allem stellen wir aber die ermutigenden Hilfsprojekte in unserem Magazin forum Nachhaltig Wirtschaften vor - zur Nachahmung empfohlen.



Chancen für Kinder

Einführung durch die Gründer_innen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im September 2004 riefen wir, Maximilian und Birgit Gege, die Stiftung „Chancen für Kinder“ ins

Leben. Ihr vorrangiges Ziel ist es, den Teufelskreis der Armut für Kinder in Entwicklungs- und Schwellenländern zu durchbrechen und möglichst vielen Kindern eine Perspektive auf ein lebenswertes und unbeschwertes Leben zu ermöglichen.



Maximilian Gege, Birgit Gege

Als Gründer und Vorsitzender der Stiftung und Initiator des B.A.U.M. Fair Future Fonds bin ich sowie meine Frau Birgit und die seit Gründung

sehr aktive Unterstützerin Angelika Bachmann der GLS für die Vereinbarung einer Performance Fee, die überwiegend zur Unterstützung sozialer Kinderprojekte genutzt werden kann, doppelt dankbar. Bereits im ersten Jahr seiner Markteinführung konnte der B.A.U.M. Fair Future Fonds seine Zielrendite von 6% weit überschreiten und somit eine Performance Fee erzielen. Damit konnten der Stiftung Chancen für Kinder 100.000,- Euro zur Weiterleitung an vorgeprüfte nationale und internationale Kinderprojekte zur Verfügung gestellt werden.

In Deutschland wurden die Klinik-Clowns, Hände für Kinder, der Club of Rome und die „Kinder helfen Kinder“-Initiative des Hamburger Abendblatts mit insgesamt 40.000,- Euro unterstützt.

Internationale Projekte wurden gefördert in Chile, (unsere Patenschule in Achupallas), Guatemala (Aldea Laura Schulprojekt Zukunft für

Kinder), Indien, (Schulbesuch statt Steinbruch) und Kenia (a. Nairobi, Hilfe für die Korogocho Slum Kinder b. Selenkay, Bildungschancen für Massai-Kinder-Kinder, ein GLS-Projekt) mit insgesamt 60.000,- Euro.

Die Spenden wurden ohne Abzug von Kosten zu 100% den Projektträgern zur Verfügung gestellt. Dass mit Beiträgen dieser Größenordnung bereits eine enorme Hilfeleistung ermöglicht werden kann und insgesamt Hunderte von Kindern und Familien ihren schweren Alltag besser bewältigen können, zeigen die nachfolgenden Beiträge und Fotos.

Wir freuen uns sehr über diese positive Resonanz und bedanken uns auch sehr herzlich bei allen Unterstützern dieser Performance Fee Initiative.

Ohne die großzügige Vereinbarung mit der GLS-Bank, den engagierten Einsatz der Berater, den Kauf des BAUM Fair Future Fonds durch nachhaltig überzeugte Kundinnen und Kunden und das Engagement des GGF (Green Growth Futura) und B.A.U.M.-Teams wäre diese Initiative nicht möglich gewesen.

Wir danken auch unserem engagierten Nachhaltigkeits-Beirat sehr herzlich, der durch seine fundierte Expertise und Beratung zu einem erfolgreich nachhaltig ausgerichteten Portfolio beiträgt.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre

Maximilian Gege, Birgit Gege



Geförderte nationale und internationale Kinderprojekte

Deutschland

Die Klinik-Clowns

Hände für Kinder

Club of Rome Schulen

Kinder helfen Kindern

40.000,-

International

Musikschule Achupallas, Chile

Aldea Laura Schulprojekt, Guatemala

Schule statt Arbeit, Indien

Hilfe für Slumkinder, Kenia

Bildung für Massai-Kinder, Kenia

60.000,-

Eine Zukunft, die wir wollen

Grußwort von Christina Opitz und Dirk Kannacher

„Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten, können wir nur überwinden durch Bilder von einer Zukunft, die wir wollen“. (Wilhelm-Ernst Barkhoff)

Mit diesen Worten hat uns einer der Gründer und Initiatoren der GLS Bank eine Leitlinie für unser Handeln gegeben. Wir sind es heute gewohnt, in

einer Gesellschaft zu leben, die globalisiert ist, in der weltwirtschaftliche Zusammenhänge immer unüberschaubarer werden und in der die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter wächst. Die reichsten zehn Prozent der deutschen Bevölkerung besitzen dabei rund zwei Drittel des gesamten Vermögens (67 Prozent).

Mit dem B.A.U.M. Fair Future Fonds in Kooperation mit dem B.A.U.M. e.V. und der Green Growth Futura GmbH (GGF) haben wir uns vorgenommen, diese Herausforderungen ein Stück weit transparenter zu machen. Kleine und mittelständische Unternehmen, die für eine sozial-ökologisch wie ökonomisch nachhaltige Zukunft arbeiten, werden durch

die Zurverfügungstellung von Investmentkapital unterstützt. Gleichzeitig wollen wir die Gewinne,

die erzielt werden, nicht nur an die Anleger weitergeben, sondern sie auch in der Qualität von Schenk-Geld für sozial-ökologische Projekte in die Wirkung bringen. Denn da wo Geld nachhaltig wirken kann, wo man an die Menschen glaubt, wo man Vertrauen schenkt und Anerkennung entgegenbringt, schafft Geld einen realen Mehrwert für die Gesellschaft im Jetzt als auch in der Zukunft.

Wir wollen daher viel häufiger und stärker Menschen unterstützen, denen es in unserer Gesellschaft nicht gut geht, und so zeigen, dass wir für sie da sind. Wir handeln motiviert durch Zukunftsbilder einer fairen und freiheitlichen Gesellschaft. Daher freut es uns außerordentlich, dass Herr Prof. Dr. Maximilian Gege mit der Stiftung „Chancen für Kinder“ zukunftsgerichtete Projekte mit viel Engagement und Einsatz unterstützt und betreut, mit dem Ziel möglichst vielen von Armut betroffenen Kindern in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie benachteiligten Kindern in Deutschland eine Chance auf ein lebenswertes und unbeschwertes Leben zu ermöglichen. Die in dieser Broschüre vorgestellten bemerkenswerten Projekte und Organisationen zeigen, wie die Förderung von Green Growth Futura mithilfe eines Teils der Erträge aus dem B.A.U.M. Fair Future Fonds nachhaltig für die Menschen in die Wirkung kommt.



Christina Opitz und
Dirk Kannacher,
Vorstandsmitglieder
GLS Bank

Winwin für Anleger und Gesellschaft

Grußwort von Jürgen Koppmann

Bei der UmweltBank wächst Geld mit gutem Gewissen. Denn die Bank nutzt das Geld ihrer Kund_innen seit über 20 Jahren ausschließlich für die Finanzierung von umweltfreundlichen und sozialen Projekten. Ob Holzhaus, Kindergarten oder Solarpark – die grüne Bank hat bereits über 23.500 Zukunftsprojekte in Deutschland gefördert. Damit verfolgt sie konsequent ihr Unternehmensziel, eine lebenswerte Welt für kommende Generationen zu erhalten und zu schaffen.

Für die UmweltBank ist es seit ihrer Gründung wichtig zu zeigen, dass jede_r Einzelne mit der eigenen Geldanlage einen positiven Beitrag für die Umwelt leisten kann – vielmehr noch, dass sich Nachhaltigkeit und Rendite nicht ausschließen. Für die Wünsche ihrer Kund_innen hält sie daher ein konsequent nachhaltiges Angebot bereit – von Sparprodukten über Wertpapiere bis zur Altersvorsorge.

Auch Fonds gehören zum Angebot der grünen Bank – aber eben nur die nachhaltigsten ihrer Art. Darum vertreibt die UmweltBank guten Gewissens den B.A.U.M. Fair Future Fonds von Prof. Dr. Maximilian Gege. Mit ihm und dem B.A.U.M. e.V. geht die UmweltBank bereits seit über 20 Jahren gemeinsam den Weg, Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft bekannt zu machen und zu verankern.

Diesen Weg beschreitet auch der B.A.U.M. Fair Future Fonds und überzeugt in puncto Nachhaltigkeit durch einen mehrstufigen Prüfprozess mit umfangreichen Positiv- und Ausschlusskriterien sowie einem unabhängigen Nachhaltigkeitsbeirat. Während die erfolgsabhängige Vergütung bei vielen Fonds das Fondsmanagement erhält, wird diese beim B.A.U.M. Fair Future Fonds zum großen Teil weitergeleitet und kommt konkreten nachhaltigen Projekten zu Gute. Je besser die wirtschaftliche Entwicklung des Fonds, desto größer ist somit der ökologische und soziale Impact – eine Win-win-Situation für Anleger_innen und die Gesellschaft.

Auch bei der UmweltBank gehen Performance und Spenden Hand in Hand. Für jeden Kilometer, den die Mitarbeiter_innen auf dem Arbeitsweg zurücklegen, spendet sie für ihre Banker on Bike einen Euro an ökologische und soziale Projekte – wie z.B. für die Yonso Project Model School in Ghana, in der inzwischen über 200 Kinder lernen.



Jürgen Koppmann,
Sprecher des Vorstands,
UmweltBank

Lösungen für die Klimakrise

Beiträge der Nachhaltigkeits-Beiräte des B.A.U.M. Fair Future Fonds

Prof. Dr. Claudia Kemfert

Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt,
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)

Ich freue mich sehr, als Mitglied des Nachhaltigkeitsbeirates der Green Growth Futura für den B.A.U.M.



Fair Future Fonds (BFFF) auch kurz auf die aktuellen Herausforderungen und vor allem Chancen des Klimawandels hinweisen zu können. Denn dabei geht es nicht nur um die Zukunft unserer Wirtschaft, sondern ganz entscheidend auch um die Zukunft der nächsten Generationen. Hier schließt sich der Kreis.

Wenn wir mit der durch den BFFF erzielten Performance Fee weltweit Kinderprojekte unterstützen können, tragen wir in letzter Konsequenz auch zu einer besseren und nachhaltigeren Welt der Kinder und nächsten Generationen bei. Bildung vor Ort hilft auch dem Klimaschutz, durch mehr Wissen, Verständnis und konkrete Handlungen.

Mit dem Neustart aus der Corona-Krise die Klimakrise lösen

Der Neustart aus Covid19-Krise ist eine Chance für die Transformation der deutschen Wirtschaft in Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Dekarbonisierung, Digitalisierung, Dezentralisierung und Demokratisierung sind die Schlüsselbegriffe der Zukunft. Wir dürfen die Krise nicht verschwenden.

Die Corona Krise führt in nie dagewesener Art und Weise zu volkswirtschaftlichen Herausforderungen. Schon jetzt ist absehbar, dass eine umfassende staatliche Unterstützung notwendig sein wird, um einerseits unmittelbare kurzfristige wirtschaftliche Hilfen für betroffene Sektoren bereitzustellen aber andererseits auch vorausschauend mittelfristige

finanzielle Hilfen für die gesamte Wirtschaft zu ermöglichen. Gerade in der jetzigen Krise dürfen wir den Klimaschutz nicht aus den Blick verlieren, sonst laufen wir sehenden Auges in die nächste Krise, die Klimakrise.

Wir dürfen nicht dem Trugschluss unterliegen, dass die durch die Corona- Krise teuer erkauften Emissionsminderungen ausreichen. Ohne effektive Klimaschutzpolitik kann es sogar sein, dass es zu so genannte Reboundeffekten kommt und die Wirtschaft beim Wiederaufahren mehr Emissionen verursacht als vorher, wenn dann wieder auf die alten Techniken gesetzt wird. Der Wiederaufbau muss die gezielte Modernisierung der Wirtschaft in Richtung Klimaschutz kombinieren, sonst erfüllen wir weder die kurz- noch die langfristigen Klimaziele und steuern ungebremst auf die nächste Krise zu.

Die Industrie ist für die deutsche Volkswirtschaft elementar. Die deutsche Industrie muss zur Erreichung der Klimaziele in den kommenden zehn Jahren die Emissionen um etwa 24 % im Vergleich zu heutigen Emissionen senken. Dies gelingt nur, wenn Produktionsprozesse möglichst rasch auf Klimaneutralität ausgerichtet werden. Beispielsweise muss die Fahrzeugfertigung den benötigten Stahl aus CO2 freien Verfahren gewinnen. Dies kann gelingen beispielsweise durch die Umstellung des Betriebs von Hochöfen von Kohle auf aus erneuerbaren Energien hergestelltem Wasserstoff. Da in den kommenden Jahren ohnehin etwa 50 % aller Hochöfen altersbedingt ersetzt werden müssen, ist die Zeit günstig diese jetzt zukunftsfähig und klimaschonend auszurichten. Grüner Wasserstoff ist ebenso für die Chemieindustrie oder aber als Antriebsstoff für Schwerlast-, Schiffs-, oder Flugverkehr in einer klimaneutralen Wirtschaft zentral. Auch die Automobilbranche muss die Produktionsprozesse

umstellen. Im Individualfahrzeugbereich verstärkt auf Elektromobilität setzen, im Schwerlastbereich werden klimaschonende Antriebe benötigt. Umfangreiche Modernisierungen sind somit dringend erforderlich.

Seit Langem leidet die deutsche Wirtschaft, vor allem die Industrie, an Investitionsschwäche. Dieser Investitionsstau kann nun durch gezielte Allianzen durch Wirtschaftshilfen überwunden werden. Es sollte das Geld gezielt für Klimaschutz bereitgestellt werden, etwa für Digitalisierung, Smart Grids, Ladeinfrastruktur, klimaschonende Treibstoffe, Batterie- und Solarzellenproduktion oder für Wasserstoff für die Schwerindustrie. Auch der Schienenverkehr muss gestärkt werden. Nur dann wird der Umbau hinzu einer klimaneutralen Wirtschaft, wie wir es im Rahmen internationaler Vereinbarungen verbindlich festgelegt haben, gelingen.

Viele Firmen- wie zuletzt der Aufruf für mehr Klimaschutz von zahlreichen Unternehmen im Rahmen der 2 Grad Stiftung gesehen- orientieren sich seit einiger Zeit um und investieren bereits in klimafreundliche Technologien wie die Umstellung der Stahlproduktion auf Wasserstoff oder klimaschonende Treibstoffe. Wenn die Politik rückwärts statt zukunftsgerichtet agiert, laufen die Unternehmen Gefahr, dass ihre Investitionen unrentabel werden und dass ihnen der weitere Umbau durch solche politischen Verzögerungen nicht gelingt. Diese Unternehmen brauchen Planungssicherheit und langfristig verlässliche Rahmenbedingungen. Dazu gehört die Einhaltung der Klimabeschlüsse.

Zur Überwindung der Krise braucht es lenkende Impulse und entschlossene Investitionsbereitschaft vom Staat. Die Investitionen sollten den Umbau der Energieversorgung hin zu erneuerbaren Energien und Energieeinsparung fördern. Staatliche Fördermittel sollten daran gekoppelt sein, dass Unternehmen von der Nutzung fossiler Energiequellen auf klimaschonende Technologien umsteigen. Die aus einem Staatsfonds finanzierten möglichen Betei-

ligungen an Unternehmen sollten nach strengen Kriterien erfolgen, die sich an Systemrelevanz und Klimaschutz orientieren.

Dekarbonisierung, Digitalisierung, Dezentralisierung und Demokratisierung sind die Schlüsselbegriffe der Zukunft. Vor allem die Digitalisierung wird auch in der Energiewirtschaft nicht mehr wegzudenken sein. Wir brauchen dringender denn je dezentrale Netze, die digital verknüpft werden zu virtuellen Kraftwerken. Es ist technisch kein Problem, dass Häuser mehr Energie erzeugen, als sie selbst verbrauchen. Das sind Kleinkraftwerke, die wir zusammenschalten können. Dies ist eine Riesenchance für die digitale Energiewende. Wir dürfen die Krise nicht verschwenden.

Die deutsche Wirtschaft wird sich nur dann schnell erholen und zugleich die wichtige strukturelle Transformation zur Erreichung der Klimaziele erreichen, wenn die privaten Investitionen in den kommenden Monaten stabilisiert werden können. Zudem müssen die öffentlichen und kommunalen Investitionen, vor allem zur Verbesserung der Infrastruktur, gestärkt werden. Ein Investitionsprogramm stärkt die Wachstumspotenziale und Resilienz der deutschen Wirtschaft. Dies erleichtert auch die zukünftige Rückzahlung der aufgenommenen Schulden. Zudem stärkt ein Investitionsprogramm die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Außerdem bietet ein zielgerichtetes wirtschaftliches Erholungsprogramm die Chance, die deutsche Wirtschaft durch Investitionen konsequent nachhaltig auszurichten und die notwendige sozial-ökologische Transformation zu unterstützen.

Sobald wir aber in der aktuellen Krise Maßnahmen für die Zukunft erarbeiten, müssen wir das Thema Klimaschutz mitdenken, und zwar nicht nur, weil wir sonst die Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele nicht erfüllen und empfindliche Strafzahlungen drohen, sondern vor allem weil wir sonst unsere Zukunft verspielen, die Zukunft der Wirtschaft und die Zukunft der nächsten Generationen.

Nachhaltige Unternehmensführung macht Sinn

Beiträge der Nachhaltigkeits-Beiräte des B.A.U.M. Fair Future Fonds

Dr. Monika Griefahn

Ministerin a.D. und Geschäftsführerin
Institut Medien Umwelt Kultur

Seit über 30 Jahren bin ich Maximilian Gege und B.A.U.M. verbunden. Schon sehr früh hat er sich neben seiner unternehmerischen Tätigkeit auch zum Beispiel für Kinder in Indien eingesetzt. Er hat auch sehr früh Salut Salon gefördert, deren Gründerin Angelika Bachmann die Stiftung Chancen für Kinder von Beginn an umfassend unterstützt hat. Mit großem Engagement haben sowohl Maximilian Gege als auch Angelika Bachmann die Projekte in der Stiftung vorangebracht. Und jedes einzelne Projekt, sei es auch noch so klein, zählt. Denn wir reden immer nur von großen Summen in der Entwicklungshilfe. Aber die Performance Fee Spenden kommen direkt zu 100 % bei den Kindern an und helfen praktisch und machen Freude wie zum Beispiel die Clowns in der Kinderklinik. Seit der Gründung des BAUM Fair Future Fonds bin ich im Beirat tätig. Mit vollem Herzen unterstütze ich die Arbeit, und habe auch selbst Geld in den Fond (wie auch mein Konto bei der GLS Bank) angelegt, da ich zutiefst überzeugt bin, dass die Firmen, die hier gelistet sind, wirklich engagiert nachhaltig arbeiten. So kommt beides zusammen: nachhaltige Finanzwelt und praktische Hilfe für Kinder. Genau das ist das, was wir für die Umsetzung der Sustainable Development Goals und im Kampf gegen den Klimawandel brauchen: Geld, das wirklich für Projekte eingesetzt werden kann, um dem Klimawandel entgegen zu wirken. Aber auch praktische Hilfe für die, die es in den schweren Zeiten nicht alleine schaffen.

Alexander Porschke

1.Vorsitzender, NABU Hamburg

Schon Albert Einstein wusste: Nicht alles was man zählen kann, zählt auch und nicht alles was zählt, kann man zählen. Wichtige gesellschaftliche Ziele anschlussfähig an die Zahlenlogik von Unternehmen zu machen ist deshalb eine herausragende Zukunftsaufgabe. Die Zusammenarbeit von B.A.U.M., der Green Growth Futura und der GLS Bank beim B.A.U.M. Fair Future Fonds stellt sich dieser Pionieraufgabe und überzeugt durch gute Erträge auch bei strengen Maßstäben für nachhaltige Unternehmen. Dass sich daraus noch zusätzliche Projekte für Kinder unterstützen lassen ist ein sehr schönes „Sahnehäubchen“.

Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker

Ko-Präsident, Club of Rome

Als Mitglied des Nachhaltigkeits-Beirats für den B.A.U.M. Fair Future Fonds freue ich mich sehr über die bereits im ersten Jahr erzielte Performance Fee. Mit dieser Performance Fee sollen weltweit Kinderprojekte, primär im Bereich Bildung, unterstützt werden. Die in Paris für 2050 vereinbarten Klimaziele müssen aus heutiger wissenschaftlicher Sicht bereits 2035 erreicht werden. Das setzt ein breites Engagement Aller voraus.

Die im Portfolio des B.A.U.M. Fair Future Fonds befindlichen Unternehmen belegen klar, dass eine konsequente nachhaltige Unternehmensführung auch geschäftlich Sinn macht. Und wenn die überdurchschnittliche Performance den Kindern dieser Welt zugutekommt, umso besser. Bildung ist ein Schlüssel zur erfolgreichen Armutsbekämpfung, und die hier vorgestellten Projekte sind eindrucksvolle Beispiele dafür.

Prof. Dr. Günther Bachmann

Eh. Generalsekretär, Rat für Nachhaltige Entwicklung

Aufgabe: Eine Kultur leuchtender Augen

Die neue Nachhaltigkeits- und Klimabewegung ist jung und weiblich. Sie fordert alle anderen heraus. Und das ist gut so. Für sie sind Klimaschutz und Wirtschaft keine Antagonismen mehr. Noch mag das eher Vision als Wirklichkeit sein. Aber umgekehrt gilt: Wer aus unternehmerischem Denken und Klimaschutz heute noch immer einen problematischen Gegensatz konstruiert - und gerade in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten wird so manch eine(r) leicht rückfällig - ist selbst das Problem.

Nachhaltigkeit zählt. Der Begriff wird zum Schmelztiegel unterschiedlicher, separater Wünsche und Zielvorstellungen, denen es gemeinsam um die Erhaltung des Planeten und ein würdevolles Leben aller Menschen geht. Einfach mal eben so schmilzt allerdings nur wenig. Dazu gehört vielmehr großes Geschick, politisches Können und der Mut, Neues zu wagen. Deutschland braucht einen Schub in Richtung nachhaltiger Technologie, nachhaltigen Managements und nachhaltiger Kulturpraktiken. Technologisch ist das längst fassbar und machbar. Die Herausforderung liegt woanders: Der

Schub muss massiv und daher politisch sein, er muss faszinieren können! Er muss viele einladen mitzumachen. Bisher mangelt es genau daran. Zu oft werden - leider zuweilen auch auf Seiten der engagierten Menschen und der kritischen Verbände - altbackene Parolen aufgewärmt, immer gleiche Forderungen gestellt und gute Ideen werden zu langweiligen Stereotypen. Modernisierung und Transformation brauchen eine Kultur der leuchtenden Augen.

Mit der Idee von Nachhaltigkeit wissen vor allem Kinder oft erstaunlich viel anzufangen. Das gilt übrigens auch für so genannte Nicht-Experten. Diese Erfahrung habe ich im Rahmen meiner Arbeit für den Rat für Nachhaltige Entwicklung gemacht. Es war eine gute Erfahrung. Zusammengefasst: Kinder und junge Erwachsene wollen lernen; kein Kind ist bildungsfern, es sei denn, es wird dazu verurteilt. Erwachsene stehen in der Pflicht, jedes Kind vor Gewalt, Erniedrigung und Ausbeutung zu schützen, am besten in einer sicheren und sauberen Umwelt. Deswegen unterstütze ich nachdrücklich die Spendenaktion des B.A.U.M. Fair Future Fonds.



v.l.n.r.: Dr. Monika Griefahn, Alexander Porschke, Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Prof. Dr. Günther Bachmann

Spenden sind Geschenke

Ein Beitrag von Bernd Schleich

Warum ich zu meinem 70. Geburtstag um Spenden für das Projekt „Ghetto Classics in Nairobi“ der Stiftung Chancen für Kinder gebeten habe

Es klingt erst einmal ein bisschen verrückt, dass man in Deutschland Spenden sammelt, damit arme Kinder und Jugendliche, die auf/neben einer Mülldeponie in Nairobi leben, ein sinfonisches Instrument spielen lernen und dann klassische Konzerte geben.



Bernd Schleich, Gesamt-
vorstand B.A.U.M. e.V., bis
2015 Leiter des Bereichs
„Deutschland“ der Gesell-
schaft für Internationale
Zusammenarbeit GIZ und
Mitglied des „Obersten Füh-
rungskreis und des „Execu-
tive Management Commit-
tee“ sowie Beauftragter des
Vorstands für Nachhaltig-
keit, Mitglied des Sustaina-
bility Board und Leiter des
Sustainability Office

Wenn ich nicht einmal persönlich in Cochabamba (Bolivien) vor einigen Jahren etwas Ähnliches erlebt hätte, würde ich die Frage vermutlich heute noch stellen, ob denn so etwas Sinn macht. Ich war als Geschäftsführer von InWEnt auf einer Dienstreise in Südamerika, als unser Partner in Cochabamba fragte, ob wir denn Lust hätten, abends Beethovens fünfte Sinfonie zu hören. Höflich, wie wir waren, haben wir zugesagt, fanden das Ganze aber schon ein wenig strange. Gegen Abend wurden wir dann in unserem

Hotel abgeholt und fuhren an den Stadtrand von Cochabamba. Es wurde immer dunkler, kaum noch öffentliche Beleuchtung aber viele offene kleine Feuer, aus Häusern wurden zunehmend Hütten, Strohdach bedeckt. Fast alle Kinder liefen barfuß und bettelten. Irgendwann standen wir dann vor einer kleinen Halle, wohl so etwas wie ein städtisches Gemeinschaftshaus, vier Mal Beton an den Seiten und ein großes Wellblechdach. Es war sehr heiß. Als wir dann die Halle betraten, trauten wir unseren Augen nicht. Vor uns saßen ca. 80 Kinder und Jugendliche mit schwarzen Sakkos und

Jacken und blütenweißen Hemden/Blusen, alle ein Instrument auf dem Schoß, in der Hand oder vor sich stehend.

Ein französischer Pfarrer, der seit vielen Jahren in Cochabamba lebt, begrüßte uns kurz, wies uns unsere Plätze zu und ging zum Dirigentenpult. Sekunden später bebte die Halle.

Mit einer unbeschreiblichen Inbrunst und Hingabe, mit höchster Konzentration, mit einer Freude und Begeisterung, dass uns schon im ersten Satz derart die Tränen kullerten, dass wir kaum noch etwas sahen, dafür aber umso mehr hörten. In diesem Moment haben wir begriffen, dass wir gerade Zeuge eines Moments wurden, den wir unser Leben lang nicht mehr vergessen würden: hier ergriffen Kinder, die sonst nicht die geringste Chance hätten, aus ihrer Umgebung ausbrechen, die Chance ihres Lebens. Sie spielten Beethoven, sie zeigten uns, dass sie mit der Musik sehr wohl eine Chance haben und dass sie diese ergreifen werden. Diese Art von Lebensfreude, von Glückseligkeit, von Stolz habe ich vorher und nachher nicht mehr erlebt.

Nach dem furiosen Ende des dritten Satzes und einer Sekunde der Stille, sprangen die Kinder auf, jubelten, umarmten sich und ihren Dirigenten und ich bin sicher: am liebsten hätten sie sofort noch einmal mit dem: dadada daaa... angefangen.

Vor ein paar Wochen wurde ich 70 und ich habe meinen Freundinnen und Freunden, meiner Familie und allen, die mir gerne etwas schenken wollten, als Geschenk vorgeschlagen: eine finanzielle Unterstützung des Projektes der Stiftung „Chancen für Kinder“ in Nairobi. Allen hat diese Geschenkidee sofort gefallen und ich bin sehr froh und glücklich, dass am Ende eine schöne Summe zur Unterstützung dieses großartigen Projektes zusammengekommen ist.

Mein Lebenstraum

Ein Beitrag von Alexander Hofmann

I have a dream! Wir alle, die sich für den B.A.U.M. Fair Future Fonds der GLS-Bank und die Green Growth Futura GmbH und nachhaltiges Investieren interessieren, teilen – denke ich – den Traum, Wirtschaften und Investieren so auszurichten, dass wir unseren schönen blauen Planeten, seine Menschen und seine Natur erhalten und unterstützen – und nicht zerstören!

Mein unternehmerischer Lebensweg hat mir die ausgesprochen positive Erfahrung beschert, dass dieser Traum gelebt werden kann: Über 30 Jahre aktives Umsetzen von Umweltschutz-Herausforderungen einer früher sehr umweltbelastenden Branche in permanente Innovation, diese in enorme Einsparungen an Ressourcen und Energie, und damit auch an CO2 und Euros haben zu einer Vorbildstellung in unserer Branche geführt, UND zu unserer mehr als bemerkenswerten ökonomischen Unternehmensentwicklung! Das ist die Lebensleistung eines tollen Teams aus Impulsgebern und enorm engagierten Führungs- und Fachkräften und Mitarbeitern. Und von einer Unternehmensphilosophie und einer sehr langfristig denkenden Unternehmerfamilie, der das Unternehmen und seine Mitarbeiter wichtiger ist als eigene kurzfristige monetäre Interessen. Positives schafft Positives.

Also, es ist ganz klar: Es geht! Dieser Traum kann wahr werden. Und das sogar in einer Grundstoffindustrie, der Feuerverzinkung, für den langlebigen Korrosionsschutz von Stahl.

Nach 30 Jahren Entwicklungen im Umweltschutz hat uns aber erst der EMAS-Award 2017 und der B.A.U.M.-Preis für Umwelt und Nachhaltigkeit 2020 (siehe www.wiegel.de) so richtig aufgezeigt, dass dieser Weg auch ein Musterbeispiel für nachhaltige Investments und Unternehmensentwicklung ist.

Das Konzept von Prof. Maximilian Gege mit der Green Growth Futura GmbH und dessen hochkarätigen Nachhaltigkeits-Beirats sowie dem B.A.U.M. Fair

Future Fonds der GLS-Bank, nachzuweisen, dass nachhaltige Investments und Unternehmen auch besser performen als nicht nachhaltige, begeisterte mich sofort, denn: Sie ist einfach die Übertragung meiner eigenen unternehmerischen Erfahrungen in die Finanzwelt. Deren nachhaltige Transformation wäre der entscheidende Hebel, unseren Planeten aus dem von selbst uns verursachten Sumpf doch noch schnell genug herauszuziehen. Insofern bin ich schnell – mit vielen anderen weiteren Unterstützern – stiller Beteiligter der Green Growth Futura GmbH geworden.

Das innovative Konzept von Maximilian und die daraus bereits nachgewiesene hohe Performance, verbunden mit der hohen Glaubwürdigkeit und Authentizität von ihm selbst, wie dem B.A.U.M.-Netzwerk, dem Nachhaltigkeits-Beirat und der GLS-Bank als Partner finde ich begeisternd.

Der Weg zur Realisierung dieses Traums in der Finanzwelt ist damit aufgezeigt!

Wenn man dann – bei einem sehr guten ökonomischen Erfolg aus der resultierenden Performance-Fee des B.A.U.M. Fair Future Fonds – auch noch soziale und Kinderprojekte intensiv fördert, so wird klar, dass das Herz am rechten Fleck sitzt. Und auch das moralische Fundament stimmt. Kinder sind unsere Zukunft und damit der schützenswerteste, aber leider oft auch der ungeschützte Teil unserer Gesellschaft. Die vorstehenden persönlichen Erfahrungen von Herrn Bernd Schleich aus dem Gesamtvorstand vom B.A.U.M. zeigen in einer beeindruckenden authentischen Tiefe und Klarheit auf, wie solche wertschätzenden Unterstützungen Kindern auf ihrem Lebensweg ent-



Alexander Hofmann ,
Verwaltungsrat und Gesellschafter der Wiegel Gruppe

scheidend Mut machen und helfen können (siehe VI). Die Schilderung ging mir direkt ins Herz. Und Ihnen sicherlich auch.

Das von der Stiftung in.media.vitae foundation meiner Frau Iris und mir unterstützte Schulprojekt von Aldea Laura für Kinder von Maya-Nachfahren im Hochland Guatemalas wurde bereits von der

Stiftung Zukunft für Kinder aus der Performance-Fee gefördert (IX.2.). Wunderbar! Positives schafft eben Positives!

Herzlich willkommen und danke dafür, dass Sie diesen, unseren gemeinsamen Traum mit vielen, vielen weiteren Engagierten träumen ... und auch tatkräftig umsetzen.

Soziales Engagement hilft

Ein Beitrag von Christian Faggin



Christian Faggin,
Geschäftsführer der
Alpensped GmbH

Ich bin letztes Jahr im Sommer den Jakobsweg von Porto nach Santiago de Compostela gelaufen. Einer meiner vielen Erkenntnisse war, dass ich mich neben meiner kaufmännischen Arbeit als Geschäftsführer von Alpensped mehr sozial engagieren möchte. Deswegen war ich froh, durch Herrn Prof. Dr. Gege die Stiftung „Chancen für Kinder“ kennen zu lernen. Seit über einem Jahr unterstütze ich nun „Chancen für

Kinder“ im Bereich Marketing und diese Arbeit bedeutet mir sehr viel.

Mittlerweile beteiligen sich meine MitarbeiterInnen Beverly Montino und Marcel Geschwill

ehrenamtlich an diesem Unterfangen, was mich sehr freut. Besonders die Vielfalt der Projekte, die „Chancen für Kinder“ fördert, begeistert uns. Wir möchten die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren bei Alpensped im Online-Marketing gesammelt haben, in die Stiftung miteinbringen.

Unter anderem wollen wir die Stiftung im Internet bekannter machen und hoffen, mittels „Social Media“ viele neue potenzielle SpenderInnen zu erreichen. In der Zeit nach dem Jakobsweg reifte in mir auch die Überzeugung, Kapital nachhaltiger anzulegen. Deswegen investiere ich in den „B.A.U.M. Fair Future Fonds“.

Diese Anlage zeigt, dass Renditen auch mit wahrer öko-sozialer Verantwortung erzielt werden können.

Gerechtigkeit und Resilienz

Ein Beitrag von Yvonne Zwick

Für die Kinder dieser Erde - Für unsere gemeinsame Zukunft

Menschenfreundliches Denken und Handeln zeigt sich im Kleinen, wie im Großen. Wir können nachhaltiges Wirtschaften nicht denken ohne Begriffe wie Chancengerechtigkeit, lebenslanges Lernen und Inklusion. Wenn es darum geht, Kernkompetenzen der Nachhaltigkeit zu erwerben, dann gehören Resilienz und Selbstwirksamkeit unbedingt dazu. Sie sind Grundlagen für Persönlichkeitsentwicklung, die aus kleinen Menschen große Seelen und Köpfe macht, die sich zutrauen, die Welt zu verändern – mindestens ein bisschen. Und genau darum geht es, denn die sich im positiven Sinne wirkmächtig fühlen, brauchen wir an allen möglichen Orten dieser Welt. Nicht, um uns zu retten, sondern, um ihrer selbst willen – um der Kinder und ihrer Mitmenschen willen, die sie mitreißen und begeistern werden.

Es ist manchmal schwer auszuhalten, wie unterschiedlich die Lebenssituationen in allein einer Gesellschaft sein können. Wo vermeintlich alles gut ist, finden wir großes Leid und Traurigkeit und wo offenkundig große Armut herrscht, erleben wir

übergroße Freude und Großzügigkeit. Es lohnt sich, genau hin zu schauen. Es lohnt sich, die Augen weit zu öffnen und aufmerksam zu sein für das, was ist.

Vielen Kindern dieser Welt wurden durch diese neun Projekte, unterstützt durch die Performance Fee des B.A.U.M. Fair Future Fonds, Lern- und Erlebnisräume aufgeschlossen, in denen sie Selbstwirksamkeit erfahren können. Das erhöht die Chance auf eine bessere Lebensperspektive. Wirtschaftlicher Erfolg durch nachhaltiges Wirtschaften erfährt so eine Resonanz in Bildungsprojekten junger Generationen. So bekommt das Postulat der Nachhaltigkeit einen besonderen Klang. Die Zusammenarbeit der GLS Bank und der Stiftung Chancen für Kinder ist beispielhaft und nachahmenswert.



Yvonne Zwick,
Vorsitzende des B.A.U.M. e.V.

Machen Sie mit, spenden Sie mit!

Eure Kinder

*Eure Kinder sind nicht eure Kinder.
Sie sind die Söhne und die Töchter der Sehnsucht
des Lebens nach sich selber.*

*Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,
Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.*

*Ihr dürft ihnen eure Liebe geben,
aber nicht eure Gedanken,
Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.
Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben,
aber nicht ihren Seelen,
Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen,
das ihr nicht besuchen könnt,
nicht einmal in euren Träumen.*

*Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein,
aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen.
Denn das Leben läuft nicht rückwärts
noch verweilt es im Gestern.*

*Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder
als lebende Pfeile ausgeschiedt werden.
Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit,
und er spannt euch mit seiner Macht,
damit seine Pfeile schnell und weit fliegen.
Lasst eure Bogen von er Hand des Schützen auf Freude
gerichtet sein;
Denn so wie er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt er auch den
Bogen, der fest ist.*

*Khalil Gibran
(* 06.01.1883, † 10.04.1931)*

Die Klinik Clowns

Lachen ist die beste Medizin

Zahlreiche Studien der Gelotologie (Lachforschung) haben nachgewiesen, dass beim Lachen nicht nur 135 verschiedene Muskeln aktiviert werden, sondern dass Schmerzpatienten nach nur wenigen Minuten des Lachens eine Erleichterung erfahren, da ihr Körper vermehrt entzündungshemmende Stoffe produziert. Und dass bei Kindern, die vor Operationen von Clowns besucht wurden, die Angst vor dem Eingriff deutlich sinkt.

Die Klinik-Clowns Hamburg sind Botschafter des Humors und bringen das Lachen in Krankenhäuser, Seniorenheime, Hospize und überall dorthin, wo es so oft verloren gegangen ist. Sie nehmen über ihr Spiel auf der emotionalen Ebene Kontakt zu den Patientinnen und Patienten auf. Die Clowns stolpern, scheitern, sind hilflos und werden dabei zu Verbündeten im Krankenhausalltag. Dabei lassen sie sich nie entmutigen. Clowns sind Spezialisten – im Fühlen und im Kontakt herstellen. Sie schenken den Menschen ihre Zeit und dringend benötigte Ablenkung. Immer stehen die Kinder und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Arbeit. Sei es mit Seifenblasen, kleinen Zaubertricks, Ballons in Form von Tieren und Blumen, Musik, Handpuppen oder eben mit nichts als der Improvisation.

Die Humorbotschafter kämpfen gegen die seelischen Belastungen, die ein Aufenthalt im Krankenhaus mit sich bringt. Sie sorgen für Inseln des Glücks, für Trost und Stressabbau im grauen Klinikalltag. Die kleinen Patienten werden für kostbare Momente zu Kindern, vergessen Angst und

Schmerz. Aber auch Erwachsene im Pflegeheim oder Seniorenzentrum erleben mit den Clowns unbeschwert-fröhliche und höchst willkommene Begegnungen: Lichtpunkte in der täglichen Routine.

„Oft denke ich an die Beginne meiner Arbeit für die Klinik-Clowns Ende 2012 und unser Kennenlernen gut ein Jahr später, im Frühjahr 2014 bei dem Haspa Stiftungstag. Damals war es noch ein recht kleines Team mit ca. 500 Einsätzen in Hamburg und ich war nach meinem persönlichen Erleben der Klinik-Clowns Arbeit wild entschlossen, in die Welt zu tragen, wie wichtig diese wunderbar komischen und sensiblen Gestalten für Menschen sind, denen es gerade nicht so gut geht. Nun besuchen 16 Klinik-Clowns 20 Einrichtungen in ca. 1600 Einsätzen in und um Hamburg und fast wöchentlich gibt es weitere Anfragen von Ärzten auch ihre Stationen miteinzubeziehen. Diese Entwicklung wäre ohne die Unterstützung von Menschen wie Ihnen nicht möglich gewesen. Dank Ihrer großzügigen Spende können die Klinikclowns so vielen Kindern und, nicht zu vergessen, auch deren Angehörigen ein paar glückliche Momente schenken.“

**Kathrin Schnelle, 1. Vorsitzende
Klinik-Clowns Hamburg e.V.**





Hände für Kinder Hilfe für Familien

Der Förderverein „Hände für Kinder“ e.V. wurde im Juli 2008 durch Initiative zweier Familienväter von mehrfach schwerstbehinderten Kindern gegründet und ist dem Diakonischen Werk Hamburg als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege angeschlossen. Beide Familien hatten bei ihrer Suche nach notwendiger Unterstützung feststellen müssen, dass es in Hamburg – sogar in ganz Norddeutschland – keine Einrichtung gibt, in der mehrfach schwerstbehinderte Kinder vorübergehend betreut werden können. So entstand die Idee, ein Kurzzeit-Zuhause für Kinder mit Behinderungen zu gründen. Es sollte von Beginn an eine Einrichtung werden, in der nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch deren Geschwister und Eltern wohnen können.

Der Neue Kupferhof in Hamburg ist ein Pilotprojekt und das erste Haus seiner Art in Deutschland. Mit jedem Kind, für das der Familienverbund langfristig stabilisiert und ein stationärer Aufenthalt verhindert werden kann, werden neben dem menschlichen Erfolg für die Gemeinschaft zudem auch die gesellschaftlichen finanziellen Ressourcen geschont.

In der Einrichtung werden 12 in ihren Familien lebende Kinder und Jugendliche mit wesentlicher Behinderung im Alter bis zu 18 Jahren als Gäste aufgenommen. Dabei können die Aufenthalte zwischen sieben Tagen und vier Wochen liegen. Es ist generell davon auszugehen, dass im Rahmen der Eingliederungshilfe die Gäste wiederholt ins Haus kommen werden, damit auch Fördermaßnahmen mit zeitlichem Abstand immer wieder aufgenommen werden können, um so auch längerfristige Ziele erreichen zu können. Zudem führen mehrere Aufenthalte innerhalb eines Jahres zu einer stärkeren Entlastung der Eltern.

„Wir freuen uns von Herzen, dass Sie mit Ihrer Spende den Neuen Kupferhof unterstützen. Dieses Kurzzeit-Zuhause für Familien mit behinderten Kindern ist nach wie vor einmalig in Deutschland. Wir sind sehr glücklich über Ihre Unterstützung.“

**Ute Wöllmann und das gesamte Team
von „Hände für Kinder“**

Club of Rome Schulen

Nachhaltige Bildungsprojekte

Wenn wir die Zukunft lebenswert und nachhaltig gestalten wollen, brauchen wir fundamentale Veränderungen der menschlichen Lebens- und Handlungsweisen. Hier setzt das vernetzte Denken und ganzheitliche Lernen der CLUB OF ROME Schulen an: Sie stellen Vernetzungen dar, helfen Komplexitäten zu erkennen und auszuhalten, sind informiert über Herausforderungen und machen Mut, bestärken und bilden aus, um sich zu engagieren. Für ein lebenswertes Leben in der Zukunft lokal - global; heute und morgen.

Der CLUB OF ROME wurde 1968 als internationale „Denkfabrik“ gegründet. Unter seiner zukunftsweisenden Botschaft: „Grenzen des Wachstums, aber keine Grenzen für das Lernen!“ haben sich 16 Schulen unterschiedlicher Schulformen in ganz Deutschland zusammengeschlossen. Sie stehen zusammen für ihre Bildungsziele, die sie in ihrem gemeinsamen Leitbild unter dem Motto: „Global denken, Global handeln“ verankert haben.

Unter dem Motto „global denken, lokal handeln“ lernen Schülerinnen und Schüler an CLUB OF ROME Schulen über Grenzen hinweg zu denken, globale Perspektiven einzunehmen und in ihrem lokalen Umfeld aktiv zu werden. CLUB OF ROME Schulen sind Lernorte, an denen Schülerinnen und Schüler ihre Selbstwirksamkeit in kleinen und großen Zusammenhängen entdecken und ihre Potentiale entfalten können. Als junge Weltenbürger*innen lernen sie, sich in komplexen Kontexten zu orientieren, globale und lokale Entwicklungen zu deuten und sich mutig, kreativ und tatkräftig in Entscheidungsprozesse einzubringen.

Die CLUB OF ROME Schulen bieten jungen Menschen Lern- und Erfahrungsräume, damit sie als verantwortungsvolle Weltenbürger mit einem ganzheitlichen Welt- und Menschenbild aufzuwachsen.

Mit Kopf, Herz und Hand werden die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet, die große Aufgabe einer nachhaltigen Umgestaltung von Gesellschaft und Wirtschaft in einer globalen Verantwortungsgemeinschaft anzupacken.

„Mit etwa einem Drittel der Förderung wird die Umsetzung von Workshops zum Thema „Digitalisierung & Nachhaltigkeit“ mit Schülerinnen und Schülern ermöglicht. Die Workshops sind Teil eines CLUB OF ROME-Schul-Projekts, mit dem Ziel, die Auswirkungen des eigenen Streaming- Verhaltens und der Handynutzung auf das Klima durch die damit verbundenen Emissionen zu analysieren. Im weiteren Verlauf werden außerdem ein Online-Klimarechner und Lehrmaterial erstellt. Der übrige Betrag wird für die Netzwerk- und Bildungskonferenz der CLUB OF ROME Schulen eingesetzt. Die Konferenz ist die Plattform für den Austausch zu den verschiedensten Bildungsaktivitäten, Learnings und Ideen der einzelnen Schulen.“

Andreas Huber, Geschäftsführer, Deutsche Gesellschaft CLUB OF ROME e.V





Kinder helfen Kindern Eine Hamburger Abendblatt-Initiative

In der Metropolregion Hamburg gibt es viele junge Menschen, die Hilfe von außen dringend benötigen – Kinder und Jugendliche, die vernachlässigt, bedürftig, schwer krank oder behindert sind. Die Hamburger-Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“ nimmt sich dieser Kinder an – und das seit ihrer Gründung 1975.

Im Zentrum der Hilfe stehen Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien in der Metropolregion Hamburg. Für sie finanziert der Verein unter anderem Sport- und Freizeitaktivitäten, Beratungs- und Hilfsangebote, Mittagstische und Ferienprojekte. So können Kindern Theaterbesuche, Urlaubs- und Klassenreisen ermöglicht werden. Genauso nimmt sich die Initiative auch Einzelschicksalen an und finanziert Therapien, Nachhilfe, Musik- und Schwimmunterricht oder medizinische Geräte. Ein Schwerpunkt des Abendblatt-Vereins ist zudem die Hilfe für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder, denen u. a. beim Einrichten und Renovieren ihrer Wohnungen und auch bei Freizeitaktivitäten und kleinen Reisen finanziell unter die Arme gegriffen wird.

Viele Hamburger Vereine und Institutionen wenden sich seit Jahren hilfeschend an den Verein, dessen Vorstand immer aus dem Chefredakteur und dem Geschäftsführer des Abendblatts besteht. Die Anträ-

ge werden von der Abendblatt-Redakteurin Sabine Tesche mit ihrem Team bearbeitet. Unter anderem wird ISI, die Interkulturelle Schülerinnen Initiative, unterstützt. Diese hat zum Ziel, junge Migrantinnen in Hamburg stark zu machen und sie darin zu bestärken, bestehende Bildungschancen optimal zu nutzen. So soll Chancengleichheit verbessert und Vielfalt als positiver Wert erkannt werden.

Ganz am Anfang – das war 1987 – stand eine türkische Schülerin. Özlem besuchte die gymnasiale Oberstufe, war hoch motiviert und wollte das Abitur machen. Doch in der Schule hatte sie, wie auch andere Mädchen aus eingewanderten Familien, mehrere Hindernisse zu bewältigen. Dabei brauchte sie Unterstützung. Engagierte Pädagoginnen schlossen sich zusammen und gründeten den gemeinnützigen Verein ISI.

Dieser ermutigt die Schülerinnen, sich Ziele auf ihrem Bildungsweg zu stecken und diese konsequent zu verfolgen. Ihr Migrationshintergrund gilt nicht als „kulturelles Defizit“, sondern – ganz im Gegenteil – als ungenutztes Potenzial in der Gesellschaft. Gute Bildungsabschlüsse sind für einen hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs gesellschaftlich dringend erforderlich und tragen letztlich zur sozialen und politischen Partizipation von Migrantinnen bei.

Vorbild Achupallas, Chile

Eine Musikscheule für benachteiligte Kinder

Wohnungsnot und die Arbeitslosigkeit bedingen in Achupallas Probleme wie Kinderarbeit, sexuellen Missbrauch, Gewalt gegen Kinder und Frauen, frühzeitige Schwangerschaften, Alkoholismus, Drogensucht und hohe Gewaltbereitschaft. Kinder wachsen hier ohne Perspektive auf. In der 1997 als Musikscheule gegründeten Escuela Popular de Artes können Kinder klassische und moderne Instrumente lernen und in Gruppen zusammenspielen. Das Angebot reicht von musikalischer Früherziehung über Einzelunterricht in klassischen und volkstümlichen Instrumenten bis hin zum Instrumentenbau sowie zu Proben und Aufnahmen von Tanz- und Musikgruppen. So oft wie möglich finden Aufführungen und Konzerte in der Schule und außerhalb statt, damit die jungen Leute öffentlich vorführen können, was sie gelernt haben.

Für Kinder und Jugendliche, die in den abgelegenen Elendsvierteln leben, die also nicht den Weg in die Schule schaffen, finden Streetworker-Projekte statt. Musik dient hier als Sozialtherapie. Mittlerweile gehen über 300 Kinder regelmäßig zum Unterricht in ihre Escuela. Die Musik ist eine

Investition in die Zukunft der Kinder. Patinnen der Schule sind die vier Musikerinnen des Streichquartetts Salut Salon, die bei ihren Besuchen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern musizieren und Konzerte geben. Die Unterstützung durch die Stiftung „Chancen für Kinder“ wird für den laufenden Betrieb der Schule, sprich die Gehälter der Dozentinnen und Dozenten, die Miete und Nebenkosten verwendet.

„Wir danken Ihnen sehr für Ihre Spende, die uns am 28. Februar 2020 erreichte. Sie schenken benachteiligten Kindern die Freude und das Selbstbewusstsein, die die Beschäftigung mit Musik und Kunst bedeuten und verändern ihr Leben nachhaltig zum Positiven! Für Ihre langjährige Förderung möchten wir uns erneut herzlich bedanken“

Katrin Weidemann,
Chief Executive Officer, Kindernothilfe e.V.





Die Coolen Streicher

Beitrag der aktiven Unterstützerin Angelika Bachmann

Seit fast 20 Jahren sammeln die Musikerinnen von Salut Salon nach jedem Konzert Spenden für die chilenische Musikschule Escuela Polular de Artes (EPA). Sie arbeiten regelmäßig mit den Kindern und Jugendlichen vor Ort und geben gemeinsam Konzerte. Zusammen mit dem von Salut Salon gegründeten Hamburger Kinder- und Jugendorchester „Die Coolen Streicher“ sind chilenische Schüler*innen durch Deutschland getourt und unter anderem in der Philharmonie in Berlin aufgetreten. Bei ihrer Tournee durch Chile hat Salut Salon zusammen mit den Coolen Streichern mit den Familien der Schüler*innen der EPA im Armenviertel gelebt und musiziert. Ohne die Sprache zu können, war sofort das Eis gebrochen. Freundschaften wurden geschlossen, die bis heute fort dauern.

Mit der Unterstützung von Salut Salon veranstaltet die EPA in den Nachbarschaftszentren wöchentliche musikalische Schnupperkurse für die Kinder, Jugendliche und Eltern.

Die Musikschule ist ein Leuchtturmprojekt. Auch unter den extrem schwierigen Bedingungen der

Pandemie findet der Unterricht täglich online statt. Dies gibt den Kindern und Jugendlichen Halt und das Gefühl, nicht ganz vom sozialen Leben abgeschnitten zu sein, sowie eine sinnvolle Perspektive inmitten all der Ängste und Unsicherheiten. Mit selbst gebackenem Brot und Lebensmittelspenden unterstützt die EPA nicht nur die Schüler*innen sondern auch die Familien aus dem Slum.



Angelika Bachmann

Damit die Musikschule auch im nächsten Jahr möglichst viele Plätze für musikinteressierte Kinder und Jugendliche anbieten kann, benötigt das Projekt dringend weitere Spenden und monatliche Patenschaftsbeiträge. Nur so kann auch die soziale Arbeit der EPA im Armenviertel Achupallas finanziert werden, die gerade in der jetzigen Krisenzeit für viele Menschen (über-)lebenswichtig ist.

Minderheiten in Guatemala

Mit Bildung die eigene Kultur bewahren

Der Verein Zukunft für Kinder möchte benachteiligten Mayakindern im Ort Chocruz im Hochland von Guatemala zu einem menschenwürdigen Leben verhelfen. Während Gesundheitsfürsorge, Hygiene, das tägliche Brot, Lesen, Schreiben und Rechnen für Europäer so gut wie selbstverständlich sind, sind diese Begriffe für viele Nachfahren der Mayas Fremdwörter. Hinzu kommt, dass sie in ihrer Region und ihren Familien fast nur ihre alte Sprache, nämlich Quiché sprechen. Eine wesentliche Voraussetzung aber, um am zivilen Leben teilnehmen und seine Zukunft selbst gestalten zu können, ist die Kenntnis der spanischen Sprache, die in Guatemala Landes- und Schriftsprache ist. Dies kann selbstverständlich nur in einer Schule vermittelt werden. So wurde 1996 auf fast 2700 Metern Höhe eine Schule in Chocruz gegründet, die von dem Verein zusammen mit seinem guatemalteckischen Schwesterverein „Futuro para Niños Guatemala-Alemania“ (FUNIGA) unterhalten wird.

Viele der Schülerinnen und Schüler leben als Halbwaisen, entweder weil sie tatsächlich einen Elternteil verloren haben oder weil die Väter den Großteil des Jahres auf den Plantagen der Küste als Tagelöhner arbeiten und nur selten in Chocruz sind. Manche Kinder werden von Großmutter oder Tante mitbetreut, für andere Geschwistergruppen muss das älteste Kind die Verantwortung übernehmen.

Viele Erwachsene sind Analphabeten. Das bedeutet, dass sie eine Welt, in der Lesen und Schreiben selbstverständlich sind, nie kennengelernt haben. Viel Überzeugungsarbeit findet dabei gegenüber den Eltern statt, die ihren Kindern, die zuhause mitarbeiten und mithelfen müssen, die Zeit im Unterricht gestatten müssen, damit sie hoffentlich eines Tages in besseren Verhältnissen leben können. Der Unterricht wird bewusst nicht nur in der offiziellen Amtssprache Spanisch gehalten, sondern auch in Quiché, der Muttersprache der Kinder. Spanisch ist für sie wie eine Fremdsprache zu erlernen.

„Das neue Schuljahr hat nun begonnen. Schulmaterial und Lebensmittel für Frühstück und Mittagessen mussten angeschafft werden. Mit dem Aufbau einer schülergemäßen Bibliothek konnten wir bereits beginnen und nun steht die Möblierung unserer neuen Schule an. Meine Überraschung über die großzügige Spende hatte ich Ihnen ja schon mitgeteilt. Die große Zuwendung Ihrer Stiftung gibt uns die Möglichkeit, da und dort großzügiger zu sein und manchen Wünschen leichter zuzustimmen. Wir haben ein Stück mehr Entscheidungsfreiraum und dafür sind wir unheimlich dankbar.“

Eberhard Nusch, Vorsitzender Zukunft für Kinder – Aldea Laura e.V.





Indien: Schule statt Steinbruch

Einem Bericht der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2019 zeigt, dass Kinder noch immer stärker unter Armut leiden als Erwachsene. Nach den Kriterien des 'Armutsindex' gilt weltweit jedes dritte Kind als arm, wohingegen es bei den Erwachsenen lediglich jeder sechste ist. Vielerorts fehlt es an grundlegenden Gütern wie sauberem Wasser, sanitären Einrichtungen, angemessener Ernährung oder Grundschulbildung.

In Indien müssen oft beide Elternteile arbeiten, um die Familie zu ernähren. Immer wieder aber reicht auch das so erzielte Einkommen trotzdem nicht, um alle satt zu bekommen. So bleiben viele Kinder sich selbst überlassen und haben nur geringe Aussichten auf eine bessere Zukunft. Millionen indischer Kinder haben keine Möglichkeit, lesen oder schreiben zu lernen. Ihre Eltern wissen oft nicht um den Wert von Bildung, weil sie ihn nie erfahren

haben. Oder sie schicken ihre Kinder nicht in die Schule, weil sie zu arm sind: Viele Schulen verlangen Schulgeld, dazu kommen Kosten für Kleidung, Bücher und Hefte. Stattdessen müssen bereits kleine Kinder in Steinbrüchen schuften.

Nachdem im Jahr 1995 National Worker in Steinbrüchen nahe der Stadt Yeleswaram zahlreiche Kinder bei schwerer körperlicher Arbeit angetroffen hatten, wurde in Sichtweite eines Steinbruchs eine Schule errichtet. Mit rund 1.900 Schülerinnen und Schülern hat die Schule für ehemalige Steinbruchkinder mittlerweile ihre volle Auslastung erreicht: Etwa 1.800 Kinder besuchen die regulären Schulklassen. Hinzu kommen 100 Mädchen und junge Frauen in zwei Klassen der Nähsschule. Gleichzeitig wird daran gearbeitet, immer mehr Eltern aus den 47 Steinbrüchen der Region neue Perspektiven für die Zukunft ihrer Kinder aufzuzeigen.

„Hilfe und Bildung für die Ärmsten der Armen und vor allem für Kinder nimmt bei wortundtat eine wichtige Rolle ein. Das wird ganz besonders in der so genannten Steinbruchschule in Yeleswaram im indischen Bundesstaat Andra Pradesh deutlich. Sie wurde ins Leben gerufen, damit Kinder zukünftig nicht mehr, wie bisher ganz selbstverständlich üblich, mit ihren Eltern im nahegelegenen Steinbruch große Steine zu kleinen Steinen nur mit ihrer Körperkraft zerschlagen müssen. Seit über 20 Jahren engagiert sich wortundtat dort – und seit zehn Jahren unterstützt uns die ‚Stiftung Chancen für Kinder‘ dabei. Im Namen der aktuellen und ehemaligen Schüler bedanke ich mich von ganzem Herzen bei der Stiftung ‚Chancen für Kinder‘ und jedem einzelnen Spender. Sie leisten einen wichtigen Beitrag dazu, den Kindern eine

Zukunft zu geben. So beobachten wir seit etlichen Jahren, dass Eltern, auch wenn sie selbst Analphabeten sind, zunehmend den Nutzen einer schulischen Ausbildung ihrer Kinder über deren kurzfristige Mithilfe im Steinbruch stellen. Es gibt somit nachhaltige Verbesserungen der Lebensverhältnisse von Generation zu Generation. Während unserer Besuche treffen wir auch immer wieder ehemalige Schüler, die jetzt Krankenpfleger/-in, Näherin, Lehrer/-in oder Medizin- und Pharmaziestudenten/-in sind, was uns mit großer Freude erfüllt. Deren Kinder werden mit Sicherheit auch zur Schule gehen dürfen... Diesen Erfolg verdanken wir auch Ihren Bemühungen – herzlichen Dank!“

Susanne Deichmann, stellvertr. Vorstandsvorsitzende der Hilfsorganisation wortundtat

Massai Kinder

Bildungschancen in Selenkay

Selenkay ist eine Region im Südwesten Kenias in der Provinz Kajiado. Es ist ein Gebiet, was traditionellerweise den Massai, einer ostafrikanischen Volksgruppe, gehört. Ca. vier Autostunden von Nairobi entfernt ist die Landschaft von dornigen Akazien und gelben, dünnen Gras auf roter, staubiger Erde geprägt. Die Massai Gemeinde möchte mit Hilfe der GLS Zukunftsstiftung Entwicklung eine waldorf-inspirierte Volksschule aufbauen. Auch praktische Fähigkeiten stehen mit auf dem Lehrplan. Dieses Vorhaben leitet Leonard Onetu, der die gemeinnützige Organisation AMDO zu diesem Zweck gründete. Er genießt ein sehr hohes Ansehen in seiner Gemeinde und AMDO hat die nötigen Kapazitäten entwickelt, den Kindergarten und die Grundschule in Selbstverwaltung zu betreuen und Bauvorhaben zu organisieren und umzusetzen.



Ca. 5.000 Familien leben auf dem gemeinschaftlich-verwalteten Land (sog. Group Ranches) in Selenkay. Die Massai-Gemeinde lebt von der Viehzucht. Zyklisch auftretende Dürren bedrohen ihr Leben existenziell. Bedingt dadurch leben die Massai von Selenkay halbnomadisch. Sie sind in ihrem Gebiet anzutreffen, wenn es ausreichend geregnet hat und genügend Gras für die Tierherde existiert. Sobald Dürren auftreten, was aufgrund

des Klimawandels immer öfter geschieht, ziehen die Männer mit ihrer Zucht in den Süden bis nach Tansania oder in den Norden des Landes, auf der Suche nach Gras und Wasser. 50% - 80% der Tiere sterben bei diesen langen und kräftezehrenden Märschen. Die zurückgelassenen Familien verbleiben im Gebiet von Selenkay mit einigen Tieren für die nötige Versorgung.

Für die Massai stellt die Schulbildung ihrer Kinder eine besondere Herausforderung dar. Eine Infrastruktur mit Kindergarten, Schule oder Gesundheitsstationen gab es vor Projektstart im Jahr 2011 nicht. Innerhalb der Group Ranch von Selenkay leben rund 2.000 Kinder im Grundschulalter. Insgesamt existieren jedoch nur zehn Kindergärten und fünf Grundschulen, meist sehr schlecht ausgestattet und mit langen Fußwegen für die Kinder verbunden. Weiterführende Schulen gibt es nicht.

Der Kindergarten Naretoi („Wir kommen zusammen“) konnte 2016 eingeweiht werden. Zwei weitere Klassengebäude mit jeweils zwei Klassenzimmern wurden bis 2020 fertiggestellt. Um eine nachhaltige Entwicklung des Kindergartens und der Schule zu erreichen, ist es wichtig, dass die Gemeinde die Einrichtung trägt und selbst verwaltet. Durch die positive Entwicklung fühlt sich die Gemeinde in dieser Aufgabe bestärkt. Jeder Aufbauschritt beinhaltet eine eigene Beitragsleistung der Gemeinde in Form von Arbeit oder vor Ort verfügbaren Materialien. Mit Hilfe der Organisation AMDO und ihrem Leiter Leonard Onetu wird der Aufbau dieses Unterstützungsnetzes angeleitet. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Vorhabens in Selenkay stellt das Porridge-Programm dar. Jeden Tag erhalten die Kinder eine Porridge-Mahlzeit, denn insbesondere die Kinder sind von unzureichender und unausgewogener Ernährung betroffen.

Um den Aufbau realisieren zu können, besteht noch weiterer Förderbedarf. So ist noch die Errichtung eines Schulgartens für die Selbstversorgung vorgesehen, Ausbildungen für die Lehrer*innen, sowie weitere Gebäude für den Schulkomplex.



Korogocho Musizieren für ein besseres Leben

Auf ihrer Afrika-Tour 2015 arbeiteten die Musikerinnen des Streichquartetts Salut Salon auch in Korogocho, einem der großen Slums der kenianischen Hauptstadt, direkt auf der einzigen Müllkippe von Nairobi gelegen, mit Jugendlichen der „Ghetto Classics“. In diesem Projekt, das von der Stiftung Art of Music getragen wird, geht es darum, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, Verantwortung zu übernehmen und eine andere Perspektive für ihr Leben zu entwickeln als Müllsammeln. Nicht jeder, der bei den „Ghetto Classics“ Geige lernt, wird Geiger. Aber er macht garantiert einen Schulabschluss und schafft damit selbst die Voraussetzungen, um aus dem Slum herauszukommen. Musik erfordert Leidenschaft, Disziplin, Unnachgiebigkeit. Die Musik kann der Anfang sein.

Während der Arbeit mit den Jugendlichen merkten die Musikerinnen aus Hamburg, dass den Kindern viele grundlegende Informationen fehlten, weil es in Kenia viel zu wenige Instrumentallehrer gibt. Wie stimme ich eine Geige, wie spiele ich Staccato, wie übe ich... – gefühlt tausend Fragen der jungen Streicher mussten unbeantwortet bleiben, weil die Zeit fehlte, sie alle zu beantworten. Zurück aus Kenia fragte sich Geigerin Angelika Bachmann, wie es gelingen könnte, Geigenlehrer aus Europa mit den Geigen- und Celloschülern in Korogocho zusammenzubringen. Die Idee: Warum nicht das Internet nutzen und die Kinder über

Skype unterrichten!? Am 13. Juni 2015 starteten die ersten Skype-Lessons, die seitdem wöchentlich stattfinden. Aus der ersten Klasse mit sechs Schülern ist mittlerweile eine Streichergruppe von über 60 Kindern geworden. Ein Instrument zu spielen, gilt in Korogocho mittlerweile als richtig cool!

Das Engagement der Stiftung Chancen für Kinder in Kooperation mit Salut Salon geht mittlerweile weit über den Musikunterricht hinaus. Von der Bereitstellung von frischem Wasser über Solarkocher oder die Beschaffung von Instrumenten bis hin zu aktuellen Herausforderungen hat sich im Lauf der letzten fünf Jahre eine Zusammenarbeit auf vielen Ebenen entwickelt.

Ganz neu ist der Gemüseanbau in Form eines Urban Gardening Projekts:

Die Coronavirus-Pandemie stellte die Bewohner von Korogocho vor große Probleme was die Beschaffung von lebenswichtigen Nahrungsmitteln angeht. Eine Lösung liegt in der Selbstversorgung und dem eigenen Anbau von Gemüse. Seit April 2020 wurden mehr als 50 Pflanztonnen aufgestellt. Sie stehen direkt hinter dem Haus, in dem die Ghetto Classics üben. Jede Tonne liefert übers Jahr durch mehrere Ernten ausreichend Gemüse für sieben Familien. In einem zweiten Schritt sollen weitere Tonnen aufgestellt werden.

Afrikas Zukunft: Chancen und Risiken

Ein Beitrag von Prof. Dr. Horst Köhler

Sehr geehrte Damen und Herren,

Afrika ist wichtig und wird immer wichtiger, es ist wichtig aus politischer Sicht, aus wirtschaftlicher Sicht, aus ökologischer Sicht, zunehmend auch aus kultureller Sicht. Afrika hat einen gigantischen Ressourcenreichtum, von dem der Rest der Welt



schon lange und die eigene Bevölkerung noch skandalös wenig profitiert. Afrika verfügt über 60% der noch nicht bewirtschafteten Agrarflächen dieses Planeten. Afrika und seine Wälder, Wüsten, Meere sind für das globale Ökosystem von enormer Bedeutung. Der afrikanische Kontinent trägt nicht nur viele schlimme Folgen des von den anderen Kontinenten verursachten Klimawandels, sondern kann auch für seine Bekämpfung eine entscheidende Rolle spielen. Und schließlich hat Afrika eine Bevölkerung, die so rasant wächst und so jung ist, dass sie zu einem ökonomischen und sozialen Fak-

tor auf diesem Globus geworden ist, den niemand weiter ignorieren kann. Die Bevölkerung wird sich bis ins Jahr 2050 wohl verdoppeln auf 2,5 Milliarden Menschen - dann werden etwa 25% der Weltbevölkerung Afrikaner sein, nur etwa 5% Europäer. Dann wird einer alternden europäischen Gesellschaft die größte Jugendbevölkerung in der Geschichte der Menschheit gegenüberstehen: auf unserem Nachbarkontinent sind schon heute die Hälfte aller Menschen jünger als 18 Jahre. In Deutschland liegt das Median-Alter bei etwa 47. Die gegenwärtige Zeit der Destabilisierung und des Konflikts in der Weltpolitik, die Debatten um Migration, Terrorismus, Kapitalismus, Demokratie usw., sie geben uns eine Vorahnung dessen, was diese gigantischen demographischen Umbrüche für das globale Zusammenleben bedeuten können.

Für mich steht fest: Der Jugend Afrikas Perspektiven zu geben, das ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Digitalisierung, Globalisierung, Klimawandel, globale Ungleichheit, Zukunft des Kapitalismus. All diese Herausforderungen schreien nach einer strukturellen Transformation, einem Neudenken der Beziehungen zwischen Wirtschaft, Staat und Gesellschaft, im Norden wie im Süden, im Osten wie im Westen. Hören Sie nicht auf, über Afrika nachzudenken!

Prof. Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a.D.



Danke

Zusammenfassung und Ausblick

Mit diesen Beiträgen wird deutlich, wie wichtig die von uns gemeinsam finanzierten Hilfsmaßnahmen für die Kinder und Jugendlichen in diesen Ländern sind und wieviel Gutes damit bewirkt werden konnte.

Der B.A.U.M. Fair Future Fonds hat auch 2020 mit einem hervorragenden Ergebnis abgeschlossen. Mit der daraus resultierenden Performance Fee können die hier vorgestellten Projekte und weitere Kinder-Bildungsprojekte auch im Jahr 2021 großzügig gefördert werden.

Unser herzlicher Dank geht an alle Beteiligten, die dies ermöglicht haben sowie auch an alle Persönlichkeiten, die diese Spendendokumentation durch ihre Beiträge bereichert haben.

Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler a.D. danken wir sehr für seinen wichtigen Aufruf zur Unterstützung afrikanischer Länder.

Gemeinsam mit Ihnen, unseren Unterstützern, hoffen wir sehr auf weiteres gutes Gelingen, denn „es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung“ (John F. Kennedy).





Bildnachweise: S. 3: Köhler: © Dennis Williamson, Hamburg, S. 4: Lietsch: © #8ICSR Cologne Day by Manor Lux, S. 6: M. & B. Gege: © Maximilian Gege, S. 8: Opitz: © GLS Bank, Kannacher: © GLS Bank, S. 9: Koppmann: © UmweltBank, S. 10: Kemfert: © Oliver Betke, S. 13: Griefahn: © Bianca Schueler, Porschke: © NABU, von Weizsäcker: © Ernst Ulrich von Weizsäcker, Bachmann: © Noel Tovia Matoff, S. 14: Schleich: © Bernd Schleich, S. 15: Hofmann: © Wolfram Murr, Photofabrik, S. 16: Faggin: © Thomas Kauffelt, S.17: Zwick: © Anne Hufnagl, S. 18: © Klinik-Clowns Hamburg: Michaela Kuhn, S. 19: Hände für Kinder: © Hände für Kinder, S. 20: Club of Rome Schulen: © CLUB OF ROME-Schulen, S. 21: Kinder helfen Kinder: © Michael Rauhe/FUNKE Foto Services, S.22/23: Escuela Popular de Artes: © Corporación Cultural CREATA Chile, S. 24: Aldea Laura: © Aldea Laura e.V., S. 25: wortundtat: © wortundtat/Rüdiger Fessel, S. 26: Selenkay: © GLS Zukunftsstiftung Entwicklung, S. 27: Ghetto Classics: © Art of Music, S.28: Köhler © Christian Flemming/Lindau Nobel Laureate Meetings – 29.06.2015

Konzeption, Redaktion & Text: Prof. Dr. Maximilian & Birgit Gege (Gründer_innen), Philip Mathies (B.A.U.M. / Green Growth Futura)

Redaktionelle Mitarbeit: Kristina Kara, Fritz Lietsch

Grafik, Layout & Satz: Stefan Böhm Grafikdesign

Herausgeber

Stiftung – Chancen für Kinder

Prof. Dr. Maximilian Gege
Schwarzer Weg 16a, 21218 Seevetal

Geschäftsstelle

Prof. Dr. Maximilian Gege
Osterstraße 58, 20259 Hamburg
Tel.: 040 – 4907 – 1101
Fax: 040 – 4907 – 1199
E-Mail: info@stiftungchancenfuerkinder.de



Green Growth Futura GmbH

Osterstraße 58, 20259 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 4907 1130
E-Mail: kontakt@greengrowthfutura.de
Internet: www.greengrowthfutura.de



Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.greengrowthfutura.de/b-a-u-m-fair-future-fonds

Kontakt

GLS Gemeinschaftsbank eG

Christstraße 9, 44789 Bochum

Fondsspezifische Anfragen:
investmentfonds@gls.de

Allgemeine Anfragen:
Telefon +49 234 5797 100
Telefax +49 234 5797 222
E-Mail: kundendialog@gls.de



UmweltBank AG

Laufertorgraben 6, 90489 Nürnberg

Tel.: 0911 5308-2020
E-Mail: hallo@umweltbank.de



B.A.U.M. e.V.

Osterstraße 58, 20259 Hamburg

Tel.: 040 - 4907 - 1100
Fax: 040 - 4907 - 1199
E-Mail: info@baumev.de

